

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Basse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rud. Rosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

No 49.

Schandau, Mittwoch, den 20. Juni

1894.

Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werthen Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. Juli 1894 beginnende dritte Quartal des

achtunddreißigsten Jahrganges

der in unserm Verlage wöchentlich zweimal erscheinenden

„Sächsischen Elbzeitung“

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau

und den Stadgemeinderath zu Hohnstein

rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren

Zufassung keine Unterbrechung eintritt.

Durch das jeder Sonnabendsnummer beigegebene

8seitige

„Illustrierte Sonntags-Blatt“,

welches sich bezüglich seines höchst spannenden und interessanten Inhaltes schon viele treue Freunde erworben, sowie durch die alle vierzehn Tage Mittwoch erscheinende werthvolle Beigabe:

„Praktische Mittheilungen

für Gewerbe und Handel, Land- und Haus-

wirtschaft“

hat die „Sächs. Elbzeitung“ Bereicherungen erfahren,

die ihr die Gunst des geehrten Leserkreises sicher in

bisheriger Weise erhalten, ja wohl noch in erhöhtem

Maße dürfte zu Theil werden lassen.

Abonnementspreis pro Quartal für alle drei

Blätter zusammen 1 Mk. 25 Pf.

Alle kaiserlichen Postanstalten nehmen auf die

„Sächsische Elbzeitung“ Bestellungen ohne Preis-

aufschlag an.

Inserate finden in der „Sächsischen Elb-

zeitung“ durch ihren weitausgedehnten Leserkreis die

zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition der Sächs. Elbzeitung.

Politisches.

Der Kaiser besichtigte am Freitag Nachmittag im Kasanienwäldchen bei Potsdam die für Deutsch-Südwest-Afrika bestimmte Schutztruppe. Dieselbe zählt im Ganzen 221 Köpfe, an Offizieren sind vorhanden 2 Hauptleute, 2 Premierlieutenants und 2 Secondelieutenants, außerdem ein Assistenzarzt und ein Zahlmeister. Nach Begrüßung der Truppen hielt der Kaiser eine kurze, aber kernige Ansprache, in welcher der erlauchte Redner betonte, die neue Colonialtruppe möge nicht vergessen, daß sie dem deutschen Reiche angehöre. Auch hob der allerhöchste Kriegsherr hervor, die Angehörigen der Schutztruppe sollten dessen gedenken, daß die Feste mit anderer Hautfarbe, die sie an ihrem neuen Bestimmungsorte treffen würden, auch ein Herz, sowie Ehrgefühl besäßen und sie deshalb mit Milde zu behandeln seien. Hauptmann v. Esorf brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus, alsdann beschloß ein in Sectionen ausgeführter Paradeumzug der Schutztruppe den bemerkenswerthen Act. Am Sonnabend fuhr dieselbe von Berlin aus mittels Sonderzuges nach Cuxhaven ab, um sich daselbst nach Westafrika einzuschiffen.

Der Kaiser gedenkt sich am Sonnabend den 23. Juni, von Station Wildpark bei Potsdam aus nach Kiel zu begeben. Der hohe Herr wird sich in Kiel mehrere Tage aufhalten und dann am 29. oder spätestens 30. Juni seine Nordlandreise an Bord der Yacht „Hohenzollern“ antreten. Die Begleitung des Kaisers wird auch bei dieser Reise im Allgemeinen aus denselben Herren zusammengesetzt sein, welche schon in den vorhergegangenen Jahren den Monarchen auf seinen Nordlandsfahrten begleiten durften. Speciell wird der vielgenannte Legationsrath v. Ribberten-Wächter, der neue Gesandte Preussens bei den Hansestädten, sich auch diesmal im Gefolge des Kaisers befinden.

Im Berliner „Vierkrieg“ haben die vereinigten Brauereien und Wirthe den schon angekündigten Vorstoß gegen die Socialdemokraten unternommen. Seit dem 15. Juni ist

die Saalsperre für socialdemokratische und anarchistische Versammlungen in Berlin und Umgebung in Kraft getreten, da bis zum genannten Tag der Vierboycott seitens der socialdemokratischen Parteileitung noch nicht aufgehoben worden war. Die Brauereien, welche von Vereinbarung über die Saalsperre abweichen, zahlen 5000 Mk., die betreffenden Wirthe 500 Mk. Conventionalstrafe.

Legitim waren wieder einmal Gerüchte über die angebliche Erschütterung der Stellung des preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg aufgetaucht. Sie knüpften an die Behauptung eines Zeitungsberichterstatters an, Graf Eulenburg habe den jüngst im Neuen Palais stattgefundenen Hof-Concert nicht beigewohnt, und zwar habe er dem Concert nicht beiwohnen können, weil ihm keine Einladung hierzu ergangen sei. Dem gegenüber stellen die officiösen „Berl. Neuzeit. Nachr.“ fest, daß Graf Eulenburg zu dem genannten Concert geladen gewesen und auch auf demselben erschienen sei. Mitthin erweisen sich alle an diesen Vorgang angeknüpften politischen Combinationen als hinfällig, und wenn die „V. N. R.“ in Hinblick hierauf meinen, es sei schade um den Scharfsinn in der Lösung nicht vorhandener Räthsel, so hat das Blatt mit diesem Spott ganz Recht.

Die aus noch nicht völlig aufgeklärten Gründen erfolgte polizeiliche Ausweisung einer dänischen Schauspielergesellschaft aus der nordschleswig'schen Stadt Hadersleben macht einigermaßen von sich reden. Namentlich ist der Groll der dänischen Chauvinisten gegen Deutschland, welcher allmählich eingeschlafen zu sein schien, durch diesen Ausweisungsaact plötzlich wieder aufs Neue entfacht worden. Ein Theil der dänischen Presse führt anlässlich der Vorgänge in Hadersleben eine Sprache, als ob es sich um eine brutale Vergewaltigung Dänemarks durch Deutschland handelte, die Verfolger der dänischen Dächter, welche sich zur Theilnahme an der bevorstehenden großen Segelregatta in Kiel gemeldet, wollen derselben nunmehr fern bleiben. Jedenfalls wäre es gut, wenn die Polizeibehörde von Hadersleben sich über die Gründe ihres vielerörterten Vorgehens ausließe.

In dem kirchenpolitischen Kampfe in Ungarn ist also das Ministerium Welcker dem Oberhause gegenüber vorläufig Sieger geblieben. Indessen muß sich das Cabinet mit der clericalen Opposition des Oberhauses in Sachen des Civilgesetzbuchs doch noch einmal messen und wie die zweite entsprechende Abstimmung des Magnatenhauses ausfallen wird, das läßt sich noch keineswegs mit Sicherheit beurtheilen. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Opposition des Oberhauses zur Herbeiführung von Compromißvorschlägen dürften als gescheitert zu betrachten sein, da sich das Ministerium Welcker zu keinen wesentlichen Zugeständnissen verstehen wollte. Im Abgeordnetenhanse wurden am Donnerstag und die nächstfolgenden Tage über die Valutavorlagen berathen, über das Resultat ist noch nichts bekannt.

Die Ministerkrise in Italien hat nach fast anderthalbwöchiger Dauer ihre Beilegung durch den Verbleib des Cabinetes Crispi gefunden; es fanden in seinem Schooß nur unerhebliche Veränderungen statt. Bei der Vorstellung des umgebildeten Cabinetes in der Deputirtenkammer fand dasselbe im Allgemeinen eine freundliche Aufnahme, zumal da sich Crispi zu Zugeständnissen in der Finanz- und Steuerfrage bereit erklärte. Immerhin ist der Ausbruch neuer Schwierigkeiten im Verlaufe der Einzelberathung der Kammer über die Finanzmaßregeln, welche an diesem Dienstag beginnt, nicht unmöglich. Inzwischen bereitet dem Ministerium die Nothlage in den Schwefelbezirken auf Sizilien neue Sorgen. Tausende von Arbeitern in den betreffenden Bezirken sind ohne Arbeit, sodaß unter den Arbeitermassen sich eine immer ernstere Färbung bemerklich zu machen beginnt.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat am vorigen Freitag seine angekündigte Reise nach England von Petersburg aus angetreten. Der hohe Gast wird nach seiner Ankunft dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen Besuch auf Sandringham abstatuen und sich dann nach Walton begeben, wo der Großfürst-Thronfolger Aufenthalt nimmt; später wird er bei Hofe mit seiner Braut, der Prinzessin Alix von Hessen, zusammentreffen. Der Besuch des russischen Thronfolgers auf englischem Boden ist also zunächst rein privater Natur, immerhin wirft der Vorgang auf den gegenwärtigen Stand der politischen Beziehungen zwischen England und dem Czarenreiche ein recht freundliches Licht.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Heute Mittwoch den 20. Juni veranstaltet die Section Schandau des Obergewerksvereins für die Sächs. Schweiz eine Partie nach Ostrow, kleine Liebe, hohe Liebe, Königspfad, Schrammthor, Schießgrund oder Lattengrund, Postelwitz. Die Dauer derselben wird auf 3 1/2 Stunde gerechnet. Die Versammlung der Theilnehmer erfolgt vor

dem Hotel „Lindenhof“ im Stadtpark um 3 Uhr. Zahlreiche Theilnahme besonders der zur Zeit hier weilenden Kurgäste ist erwünscht. Führer: Herr Lehrer Sommer.

Am 13. d. M. beehrte Herr Reichshauptmann Schmiedel unser Schandau mit seinem Besuche und nahm unter der Führung des Herrn Bürgermeisters Wied eine mehrstündige Besichtigung der hiesigen Kunst und Gewerbeausstellung vor, über das Gesehene äußerst befriedigt sich ausprechend. Die Ueberfahrt von Schandau nach dem Bahnhofs, von wo aus die Rückreise nach Dresden 7/8 Uhr angetreten wurde, erfolgte trotz des regnerischen Wetters mit dem von Herrn Seudig freundlichst zur Verfügung gestellten elektrischen Boote, welches eine der Hauptsehenswürdigkeiten der elektrischen Abtheilung der Ausstellung bildet.

Wie bereits in früheren Jahren, so war auch für vorigen Sonntag wiederum eine Bezirksturnfahrt festgesetzt, welche, vom schönsten Wetter begünstigt, früh 8 von unserer Turnhalle ab nach dem Hinteren Kaubischloß, Zeughaus, Prebischthor etc. sich ausdehnte. Auf all diesen Punkten bot sich den wackeren Jüngern Jahn's die prächtigste Rundsicht in das weitausgedehnte Bergpanorama. Die Rückkehr erfolgte abends gegen 8 Uhr mit Dampfschiff von Herrnskreichen. — Unsere Schandauer wie Königsteiner activen Turner rüsteten sich bereits zur Theilnahme an die künftigen Sonntag in Großhartau bei Bischofswerda stattfindende Gauturnfahrt, verbunden mit einer Fahnenweihe des dortigen Bundervereins. Ueber die Hin- und Rückfahrt wird seitens der sich betheiligenden Turnerschaar noch Beschluß gefaßt werden.

Heute Dienstag Abend von halb 7 Uhr an findet im hiesigen Kurhaus ein großes Extra-Militär-Concert von der 45 Mann starken Kapelle des Königl. Bayerischen 15. Infanterie-Regiments „König Albert von Sachsen“ statt, welches zum Besuch bestens empfohlen werden kann. Das Entree beträgt 60 Pf.

In der Nähe des Lichtenhainer Wasserfalles stürzte in der Nacht zum Freitag ein betrunkener Handwerksbursche, welcher vom richtigen Wege abgelenkt war, über eine zehn Meter hohe Felswand herab und blieb bis zum anderen Morgen liegen. Die im Branntweine verborgenen Geister, welche der Mann „noch nicht wieder hatte los werden können“, scheinen indess über denselben gewacht zu haben, denn bis auf einen Armbruch hat er erhebliche Beschädigungen nicht erlitten. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, welche bis zum 15. September dauern und während welcher Zeit alle nicht dringlichen Sachen ruhen.

Zur Geschäftstlage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unterm 12. Juni: Wenn auch in der verfloffenen Berichtswoche einige größere Posten Getreide in Hamburg an den Markt kamen, so konnte dies doch das Fehlen größerer Mengen anderer Massengüter nicht ersetzen und eine weitere rückläufige Bewegung der Frachtfreien bergabwärts nicht aufhalten. In Hamburg wurden zuletzt notirt: Nach Magdeburg für Getreide und Düngemittel 16 Pf., Futtermittel 18 Pf., Petroleum 22 Pf., Reis 30 Pf., nach Dessau für Futtermittel 26 Pf., Getreide und Düngemittel 23 Pf., Stückgüter 40/45 Pf.; nach Alten ungefähr dieselben Sätze wie nach Dessau; nach Riesa-Dresden für Mehlisen 30 Pf., Getreide 30/28 Pf., Petroleum 33 Pf., Stückgüter 40/60 Pf. für 100 kg. Heine 65 Pf. für die Tonne; nach Kaubetischen 10 Pf., nach Auffig 15 Pf. für 100 kg mehr, als nach Riesa-Dresden. — Magdeburg macht von der allgemeinen flauen Geschäftstlage keine Ausnahme. Im Bergverkehr sieht es hauptsächlich jetzt an dem für Magdeburg maßgebenden Artikel, an Salpeter, worin ein lebhafterer Geschäft erst wieder im Juli zu erwarten steht. — Im Thalverkehr notirte man für Zucker ab Magdeburg nach Hamburg 14/18 Pf., für Salz ermäßigten sich die Frachten ab Magdeburg auf 8 Pf., ab Schönebeck auf 9 Pf. für 100 kg. — Die von den böhmischen Umschlagsstationen vorliegenden Berichte melden ein ziemlich schwaches Geschäft in Zucker und Getreide, auch ist die Lage des Kohlenmarktes ziemlich lustlos. Von Seite der Kohlenverlader liegt nur wenig Nachfrage nach Schiffsraum vor, der sich ziemlich reichlich anbietet. Auffig berichtete am 11. Juni folgende Kohlenfrachten: Nach Dresden 13/14 Mk. für den Wagen, nach Magdeburg 24 Pf. für das Doppelkolli, nach Hamburg 10 Pf. für den Centner.

Ueber die während des gegenwärtigen Sommerhalbjahres von Dresden nach Berlin und Hamburg (mit Anschluß nach Helgoland und Kiel) abzulaufenden Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ist eine von den betheiligten Stationen unentgeltlich zu beziehende Uebersicht erschienen, welche genauen Aufschluß über die Fahrzeiten und ermäßigten Fahrpreise sowie über die sonstigen Bestimmungen giebt. Danach werden am 14. und 28. Juli, 11. und 25. August

Sonderzüge von Dresden-N. nach Berlin abgelaufen, von denen die Züge am 14. und 28. Juli, sowie 11. und 25. August Fortsetzung nach Hamburg etc. finden.

Der Festausflug für das 8. deutsche Turnfest in Breslau giebt bekannt, daß die Frist zur Anmeldung bis zum 20. Juni verlängert worden ist. Allen bis zu diesem Zeitpunkt Angemeldeten wird Freiquartier gewährt.

Damit die durch die zweimaligen militärischen Übungen der Volksschullehrer entstehenden Störungen für die Schule thunlichst beschränkt würden, soll nach höherer Weisung darauf Bedacht genommen werden, die Schulsferien in allen Fällen, in denen eine ordnungsmäßige Vertretung der einberufenen Lehrer nicht zu beschaffen ist, in die Zeit zu verlegen, während welcher die Lehrer ihrer Dienstpflicht zu genügen haben.

Wie man schreibt, haben sich die Arbeitsverhältnisse in den Bräuden ganz wesentlich verschlechtert. Bestellungen von besserer und geringerer Sandsteinwaare gehen fast gar nicht ein. Diese Umstände führten dahin, daß am vorigen Sonnabend wieder eine große Anzahl Arbeiter abgelohnt und sogar der Betrieb in einigen Bräuden ganz eingestellt ist. Die Postleiwiger Sandsteinbrüche hat dieser Uebelstand ganz besonders betroffen; dadurch hat auch der Steintransport auf der Elbe abgenommen.

Von der königl. Kreisauptmannschaft zu Dresden ist dem Schiffbauer Otto Ferdinand Schöps in Postlewig für die am 7. Mai d. J. mit Muth und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Krippen, den 18. Juni. Am gestrigen Tage feierte der Schandauer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest in Krippen. Der Festgottesdienst fand Nachmittags 3 Uhr in dem freundlichen geschmückten Kirchlein daselbst statt. Vor einer andächtigen Gemeinde predigte Herr Stiftprediger Schubert aus Dresden auf Grund von Ev. Joh. 21, von 20-23 über das Thema: Der Gustav-Adolf-Verein auch ein Heilandsjünger, der nicht stirbt. I. Er folgt Jesu nach, II. Sein Leben ist die Liebe, III. Die Liebe hört nimmer auf. Nach der Predigt wurde unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Boden eine von demselben componirte Motette von dem Männergesangsverein und dem Kinderchor zur Erbauung der Gemeinde gesungen. Die nach dem Festgottesdienst gesammelte Collecte betrug 45 Mk. 20 Pf. Die Nachversammlung im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ war, vielleicht der Witterung wegen, leider nicht so zahlreich besucht, als man erwartet hatte. Nach Eröffnung durch Gebet von Seiten der Vorsitzenden, Herrn Pastor Grieshammer, und nach Begrüßung der Versammlung durch den Ortspfarrer ward der Bericht über das vergangene Vereinsjahr durch Herrn Pastor Kirsten erstattet. Derselbe schilderte nach Hinweis auf die großartige Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Vereins in berechneten Worten die Bedrängniß der evangelischen und katholischen Länder und führte einige ergreifende Beispiele dafür an. Die große Armuth so mancher evangelischer Gemeinden in der Diaspora, der elende Zustand vieler gottesdienstlicher Stätten, Pfarrhäuser und Schulen erfordern dringende Abhilfe durch die erbarmende Liebe der evangelischen Glaubensgenossen. Gewiß wird auch dieser Bericht die Herzen der Zuhörer zu Opfern für den Gustav-Adolf-Verein williger gestimmt haben. Es folgte nunmehr Prüfung und Genehmigung der Kassenrechnung des Zweigvereins. Der Vorschlag des Vorstandes, 100 Mark der Gemeinde Gablonz, 50 Mark der Gemeinde Trantzenau und den Rest der Dr. Kranz Stiftung zuzuwenden, fand einstimmige Annahme. Die obenerwähnte Kirchencollecte des Tages (45 Mk. 20 Pf.) beschloß man, der Rosenboiser Gemeinde zuzuwenden. Es wurde nun noch mancherlei Geschäftliches durch die Jahresversammlung erledigt, vor allem die Abordnung von drei Vorstandsmitgliedern zur Versammlung des Dresdener Hauptvereins. Für das Jahresfest des nächsten Jahres wurde Altendorf bestimmt. Die Verhandlungen wurden mehrfach durch eingestiegene Gefänge der Versammlung in anregender Weise belebt. Woge das schöne Fest eine Segensfrucht zur Förderung der Gustav-Adolf-Sache bringen.

Herrnkreischen-Schmilla. Infolge der eingetretenen besseren Witterung gestaltete sich schon am Sonnabend der Touristenverkehr bei uns lebhafter und muß derselbe während des Sonntags als sehr reger bezeichnet werden. In Schmilla erschienen am Sonnabend Nachmittags diejenigen Gebirgsvereinsmitglieder aus Dresden, die um diese Zeit die diesjährige Vereinswanderung in der Richtung Schmilla-Zeughaus-Hinterhermendorf antraten und sich am nächsten Tage an der Weihe des bei der oberen Schleufe befindlichen „Janstlocher“ beteiligen wollten. Nach Herrnkreischen kehrten am nämlichen Tage eine Anzahl Offiziere der Garnison Dresden zurück, welche eine tüchtige Bergwanderung unternommen und dabei auch die obere Schleufe besuchten. Am Sonntag begann der Fremdenverkehr schon frühzeitig, denn außer den fahrgplanmäßigen Zügen und Dampfschiffen trafen Extrazüge, kleinere Dampfer und Extrazüge ein. Einen wesentlichen Beitrag zu diesem sehr lebhaften Besuch bewirkten die Leipziger Gäste, die bekanntlich mit Sonderzug nach Dresden und Schandau gekommen waren. Am Sonntag Abend 6 Uhr erschienen die von Hinterhermendorf resp. Hinterbitterbach kommenden Gebirgsvereiner, welche das Schleiengebiet besucht und an der oben erwähnten schlichten, jedoch wohl gelungenen Weihe theilgenommen hatten. Es waren dies eine große Anzahl Dresdener Mitglieder in zwei Abtheilungen, 16 Gebirgsvereiner aus Königstein, 8 aus Bischofswerda und einige Mitglieder aus den Sectionen des oberen Elbthales. ch.

Der seit 14 Tagen in Dresden vermißte Rastler und Kassenbote ist am 14. d. M. aufgegriffen worden. An seiner letzten Ablieferung fehlten noch einige 100 Mark, die jedoch von seinen Verwandten gedeckt sind.

Vom 20. d. M. tritt in die bunte Reihe der interessanten Abwechslung, welche der Zoologische Garten seinen Besuchern fortgesetzt bietet, ein: „Dinka“ Dorf mit seinen Bewohnern“, bestehend in circa 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder. Dieselben führen eine Anzahl Dromedare, Esel, Gazellen und Ziegen mit sich, und werden ihre heimathlichen Sitten und Gebräuche in den vormittags 1/2 12, und nachmittags 4 und 6 Uhr stattfindenden Vorstellungen zeigen.

Am 15. Juni früh 4 Uhr wurde auf Haslauer Fluß bei Roswein die 22-jährige Tochter des Gutbesizers Thiele in Haslau auf einer Wiese besinnungslos aufgefunden.

Das beklagenswerthe Mädchen war, als es sich am Abend zuvor in der zehnten Stunde auf dem Heimwege von Roswein befand, von einem Manne angefallen worden, der ihm zunächst mehrere heftige Schläge mit einem Stock ins Gesicht versetzte und es dann nach einem nahen Ackerfelde schleppte, woselbst zwischen dem Mädchen und seinem Bedränger ein erbitterter Kampf entstand. Das schwer mißhandelte Mädchen versuchte, sein elterliches Heim zu erreichen, brach aber auf der Wiese, wo es gefunden wurde, vor Erschöpfung zusammen und verbrachte dort lauernd die Nacht während des fast ununterbrochen niederströmenden Regens. Verdächtig des Ueberfalles ist ein langer, hagerer Mann, welcher sich am Donnerstag Abend im Haslauer Gasthose Schnaps gekauft hat. Eine Schnapsflasche und ein Stock wurden auf dem Ackerfelde gefunden.

Eine unangenehme Ueberraschung wurde dem Consumverein in Reichenbach am 11. d. M. zu Theil. Derselbe hatte, ohne im Besitze der notwendigen Concession zu sein, Schnaps über die Straße verschänkt, und nun wurden auf Grund einer Anzeige sämmtliche in den Väden des Vereins vorhandenen Vorräthe von Branntwein (im Werthe von etwa 1300 Mark) durch Polizeibeamte beschlagnahmt. Auch dem zweiten sogenannten Branntweinconsum widerfuhr dasselbe. Die Sache dürfte noch ein Nachspiel haben.

Eine empfindliche aber verdiente Strafe erhielt ein junger roher Mensch aus Schöndelitz vom Schöffengericht daselbst. Derselbe hatte in der Nacht zum 14. Juni einen ruhig des Weges gehenden Handweisknecht angerepelt, und als sich dieser die Unart verbat, ihm das Taschenmesser in die Brust gestochen. Städtischerweise traf das Messer eine Rippe und prallte ab. Der Messerheld wurde zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr verurtheilt und vom Landgerichte Zwitau bestätigt.

Auf seltsame Weise verunglückte in dem nahegelegenen Walde bei Klingenthal eine arme Frau Namens Graupner. Letztere war mit Holzaufladen beschäftigt, als durch den heftigen Sturm eine starke Fichte entwurzelte und umgeworfen wurde. Der Stamm traf die Frau mit voller Wucht und zerschmetterte ihr beide Beine.

Der Polizeibehörde in Bischofswerda ist es, wie verlautet, gelungen, in Untersuchungsgefahren gegen die dortigen noch inhaftirten Fleischer Lehmann und Genossen noch mehrere der Angeklagten stark belastende, gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßende Fälle aufzudecken, welche aus früherer Zeit datiren und ganz schwerwiegender Art sein sollen. Dem Vernehmen nach liegen insolge genossener Wurst noch zwei Personen schwer krank darnieder.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Sonntag Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung zum Berliner Dome statt. Anwesend waren die Majestäten, die Prinzen des königl. Hauses und andere zur Zeit hier anwesende Prinzen, sowie die Generalität, die Minister und die Episcopi der Behörden. Domprediger Bierregge hielt die Festansprache. Hieran erfolgte die Verlesung der Stiftungsurkunde, welche alsdann in den Grundstein gelegt wurde. Die Majestäten vollzogen drei Hammerschläge und hierauf auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen. Gesang und Gebet schlossen die Feier.

Bei der Regatta am 17. Juni in Grünau zeigte sich der Kaiser außerordentlich leutselig. Er erzählte u. A., daß er selbst jetzt den Ruderboot über, wenn auch nicht im freiem Wasser, so doch in einem Zimmer seines Palais. Er habe sich dort eine Rudermaschine mit Geleisly aufstellen lassen, mit der er alle Morgen fleißig die Ruderbewegungen übe und er habe dabei erkannt, daß der Ruderboot der einzige sei, der allen Körpertheilen eine gesunde Bewegung gebe. Nächstens, fügte er hinzu, machen wir einmal eine Regatta im Warmwasser.

Die Thatfache des wirtschaftlichen Niederganges der Elbschiffahrt hat in der Sitzung des Magdeburger Schiffervereins am 23. April d. J. zu eingehenden Erörterungen und zu dem einstimmigen Beschlusse geführt, innerhalb des Vereins Mittel und Wege in Vorschlag zu bringen, wie eine Abhilfe herbeigeführt werden kann. Der Magdeburger Schifferverein hält es mehr denn je an der Zeit, daß angeichts der überaus gedrückten Wirtschaftslage und der trostlosen Geschäftslage die Vertreter der Schiffahrt selbsthandelt vorgehen, um der Schiffahrt einen angemessenen Erwerb wiederzugewinnen. Noch vor 25 Jahren war es anders auf der Elbe. Die uralten Verhältnisse mit der Entwicklung der Dampfkrast haben den Schiffer vom Kaufmann abgedrängt und denselben nach und nach von den selbstständig Frachten abschließenden Dampfschiffahrtsgesellschaften, von Speditoren und sonstigen Frachtmittlern abhängig gemacht. Um dem jämmerlichen Wettbewerbe, der hierdurch zwischen Groß- und Kleinschiffern und den Großhandlern untereinander entstanden ist, zu steuern und das Elbschiffahrtsgeschäft auf normale Verhältnisse zurückzuführen, sollen in einer Sitzung des Magdeburger Schiffervereins, an dessen Spitze der Großhändler Tonne steht, Vorschläge für eine Vereinigung der gesammten Elbschiffahrtstrichter beschlossen werden. Die Elbe von Böhmen bis Hamburg soll in Bezirke eingetheilt werden, denen eine große Centralgeschäftsstelle mit dem Vorstande vorgelegt werden soll, der mit den erforderlichen Bureaukräften das Frachtgeschäft nach vernünftigen Regeln einheitlich organisiren soll. Alle Bezirke unter einander haben täglich über Raum- und Frachtverhältnisse sich gegenseitige Mittheilungen zu erstatten, um eine gute Vertheilung überflüssiger Schiffsräume herbeizuführen. Der Centralstelle soll die Verwaltung und Anlegung aller disponiblen Oelber, die Einziehung und Versorgung der Schiffahrtbezirke mit den erforderlichen Mitteln und die gesammte Ueberwachung aller Schiffahrtbezirke vorbehalten sein. Alle Schiffahrtbezirke sind verpflichtet, der Centralstelle tägliche Berichte über die Güterbewegung, die Zahl der ladenden und löschenden Schiffe, sowie über Einnahmen und Ausgaben und Frachtverhältnisse zu senden. Der Vorstand der Centralstelle legt in jedem Jahre Abrechnung über das Verbandsvermögen. Eine Centralkasse zieht Beiträge und Expeditionsgebühren von den den Schiffern überwiefsenen Ladungen bis zu 1 % der Fracht, sowie Beiträge zur Hilfskasse ein. Es soll ein Stammkapital des Verbandes angesammelt werden. Daraus sollen den Schiffern Liegegelder zur Deckung der Selbstkosten, Vorschüsse u. s. w. ertheilt, überhaupt jede Art Hilfe

gewährt werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß es sich hier um eine eigenartige Schutz- und Trugorganisation handelt, deren Verwirklichung voraussichtlich von weittragenden Folgen sein würde.

Wie von der Schneekoppe vom 15. Juni gemeldet wird, ist daselbst völliger Winter eingetreten. Die Koppe liegt im Schnee, die Fenster des schlesischen Postpizes sind gefroren, und die Telegraphendrähte sind insolge des angelegten Eises so dick wie Schiffstau. Da das Hochgebirge dauernd mit Wolken bedeckt ist, so hat man seinen Anblick vom Thale aus schon seit längerer Zeit entbehren müssen.

Der Deutsche Gastwirthstag in Hannover hat folgende Resolution beschloffen: Der 21. deutsche Gastwirthstag, auf dem 270 Vereine vertreten sind, erklären sich voll und ganz einverstanden mit den Maßnahmen der Berliner Brauereien und Gastwirthe gegen jeden Boycott, sowie besonders gegen den ohne jeden Grund von den Socialdemokraten hervorgerufenen Boycott und richten an alle wohlgesinnten deutschen Bürger die Bitte, mit aller Kraft dem Vorgehen der Socialdemokratie entgegen zu treten.

Mit der neuen Uniformirung der Kellner, welches Thema schon lange in der Presse und am Stammtische erörtert worden ist, scheint es nun ernst zu werden. Auf dem deutschen Gastwirthstage zu Hannover hat sich die Versammlung für den blauen und grünen Jacketanzug erklärt und empfiehlt das blaue Jacket für Restaurationsräume, das grüne für Gartenlocale. Der Kellnerfrack wird in die Acht erklärt.

Der oft beliebte schlechte und gefährliche „Schery“, einer Person den Stuhl hinterwärts fortzuziehen, hat in Thedinghausen in Braunschweigischen ein junges blühendes Menschenleben gekostet. Die Dienstmagd Adelheid Heinemann, der gegenüber der 16-jährige Schneidelerhrling Robert Stelze sich diesen schlechten Schery erlaubte, wurde davon am ganzen Körper insolge einer Rückenmarksverletzung gelähmt und starb einen Monat später an einer brandigen Gewebsentzündung. Kurz vor ihrem Tode verzog sie noch dem unglücklichen Thäter. Wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange vor die Landgerichtskammer I gestellt, wurde er heute unter Annahme mildernder Umstände zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ein reizendes Geschichtchen aus dem Postleben ereignete sich vor Kurzem in einer größeren Stadt des Herzogthums Braunschweig. Eine Dame in St. in Thüringen, die von „Postaufträgen“ gehört, aber das eigentliche Wesen dieser zweckmäßigen modernen Einrichtung offenbar nicht erfaßt hatte, sandte der Postdirection zu * * * im Herzogthum Braunschweig unter der Bezeichnung „Postauftrag“ einen Brief. Letzterer enthielt einen Fünfmarschein und den „Auftrag“, für dieses Geld doch einen recht hübschen Kranz zu kaufen und ihn an Fräulein X., deren Geburtsstag am Sonntagvierten sei, abzuliefern. Diesem ebenso naiven wie erheiternden Verlangen gegenüber wollte die Postbehörde nicht den starren Bureaustandpunkt geltend machen. Zu vorkommend, ja galant, wie die Jünger Stephan's meistens sind, willfahrte sie diesem seltsamen Verlangen. Es wurde sofort ein Votz zu einem Blumengeschäft gesandt, ein stattlicher Kranz eingekauft und dem Geburtsstagskind rechtzeitig überbracht. Nachdem dies geschehen war, wurde die Briefschreiberin benachrichtigt, daß die Angelegenheit prompt erledigt worden sei, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß man unter „Postauftrag“ denn doch etwas wesentlich Anderes verstehe, als die Schreiberin gedacht habe, und daß die Post daher nicht verpflichtet gewesen sei, einen derartigen Auftrag auszuführen.

Die Staatsanwaltschaft von Braunschweig erläßt unterm 13. Juni Bekanntmachungen, woraus hervorgeht, daß hier oder in nächster Umgebung der Stadt ein Falschmünzerverbande ihr Unwesen treibt. Falsche Ein- und Zweimarsstücke und Thaler tauchen seit vier Monaten in Mengen im Verkehre auf und neuerdings werden auch nachgemachte Zinsohne der Proc. Reichsanleihe von 1892 (Zinsohne Reihe 3 Nr. 4 zur Schuldverschreibung Lit. 1) Nr. 952100 über 1500 Mk. (NB. Stücke über 1500 Mk. der 1892er Anleihe wurden überhaupt nicht vom Reiche abgegeben!), zahlbar mit je 22 Mk. 50 Pf. am 1. October 1893 und datirt Berlin, 27. Februar 1893, in Geschäften ausgegeben. Der Verbreiter dieser falschen Coupons ist ein etwa 21- oder 22-jähriger sehr gewandter Mensch, anscheinend Kaufmann oder Kellner, von schlanker Statur, blondem, etwas krausem Kopfsaar, länglich schmalem blassem Gesichte mit Anfang von dunklem Schnurbart; beseidet war der Beträger mit kleinem dunklen steifen Filzhute, hellfarbigem Sommerüberzieher, dunklem Jacket und dunkler Hose. Es unmöglich, daß der Gauner auch in andere Städte jezt ist nicht sein Unwesen zu treiben versuchen wird.

Infolge der in Kegnitz vorgekommenen Cholerafälle wurde beschloffen, das Königs-Grenadier-Regiment nach dem Leichenberg bei Glogau auszuquartieren. Das Regiment rückte am Freitag Mittag ab. Bis jezt sind in Kegnitz 70 Erkrankungen vorgekommen.

Am Donnerstage erkrankte in Reichenbach i. Schl. unter Choleraverdächtigen Erscheinungen der tags zuvor zugereiste Rutscher Ritter aus Schweidnitz. Sofort wurden alle polizeilich vorgeschriebenen Maßnahmen getroffen und der Kranke in dem seinerzeit angeschafften Krankenwagen dem für diese Fälle vorgezeichneten Cholera Lazareth zugeführt und die von ihm bewohnt gewesenen Räume gründlich desinficirt. Der Kranke starb auf dem Transport zum Lazareth. Von Breslau, wo eine Untersuchung des Falles vorgenommen wurde, ist nun die officielle Nachricht eingetroffen, daß Cholerabazillen nicht vorgefunden worden sind, sondern daß der Tod lediglich insolge von Magen- und Darmstarrheit eingetreten ist.

Im Hafen zu Neustadt (Holstein) hat man beim Vaggen in der Tiefe von 4 Meter ein Kanoe aus dem tiefen Schlamm ans Tageslicht gezogen, das jedenfalls viele Jahre dort gelegen haben muß. Die Bauart des Schiffes weist auf ein Alter von etwa 2000 Jahren hin. Das Schiff ist ein ausgeschöhter eigener Baumstamm, die Aushöhlung ist dem Anschein nach nicht durch eiserne Geräthschaften, sondern durch Steinkeile sehr sorgfältig ausgeführt. Es hat bei 5 Meter Länge eine Breite von 80 Centimeter, der innere Raum besteht aus zwei Abtheilungen, die durch eine dicke Eichenwand getrennt sind. Alles ist aus einem Stück Holz gearbeitet. Die Luerwand hat wahrscheinlich zum Sitzen gedient; die Klampen zum Auslegen der Ruder,

stangen sind noch deutlich kennbar. Es ist anzunehmen, daß das Fahrzeug ein uralter Fischerkahn ist, dafür sprechen die zwei Abtheilungen im Schiff, die eine wurde mit Wasser gefüllt, um die gefangenen Fische lebendig zu erhalten.

Oesterreich. Wien. Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat für die durch den Hagelschlag vom 7. Juni geschädigten landbauwirthschaftlichen Bewohner Wiens und der angrenzenden Gemeinden eine Unterstützung von 5000 Gulden aus Privatmitteln bewilligt.

In wenigen Tagen wird der älteste „Deutschmeister“, Andreas Spazierer in Wien, der bei der heurigen Fußwaschung in der Hofburg zugelassen und vom Kaiser auch mit einer längeren Ansprache ausgezeichnet wurde, seinen 101. Geburtstag feiern. Der Veteran erfreut sich noch einer merkwürdigen Geistesfrische. Er macht jeden Sonntag Nachmittag noch einen längeren Spaziergang und besucht auch, begleitet von einem Enkel, ein Gasthaus, um ein Glas Wein zu trinken.

In Reichenberg wurde von Kindern in einem dortigen Gasthaus ein Sack mit 29 Kilogramm Dynamit gefunden. Durch Unwissenheit in den letzten Tagen haben an vielen Punkten Ungarns furchtbare Verheerungen stattgefunden, namentlich in Oberungarn sind riesige Schäden eingetreten. Die Ernte ist an vielen Orten vernichtet, auch der Verlust mehrerer Menschenleben sind zu beklagen.

Ueber das furchtbare Grubenunglück im Karwiner Kohlenrevier, das jedes fühlende Menschenherz aufs Tiefste erschüttern muß und daß so vielen armen Arbeiterfamilien unsägliches Leid bereitet hat, werden folgende traurige Einzelheiten berichtet: Nach den bisherigen Erhebungen sind in die von der Explosion betroffenen Schächte 750 Bergleute eingefahren. Im Johann-, Franziska- und Tiefbau-Schacht wurden 168 getödtet. Bis jetzt sind aus allen drei Schächten 19 geborgen. Der Grubenbrand dauert fort. Rettungsarbeiten sind vorläufig unmöglich. Die Katastrophe in den Parisch'schen Gruben übertrifft alle bisher bekannten dieser Art an Schrecklichkeit, da sie fast den gesammten ausgedehnten Grubendistrikt zerstört hat. Das Parisch'sche Grubenrevier Karwin ist nach dem Wlitzsch'schen das älteste. Das ganze Revier umfaßt ca. 550 Hektar Grubenfeld. Es ist wegen seiner großen Ausdehnung in einen östlichen und westlichen Betrieb getheilt. Der erstere umfaßt zwei Förderschächte „Johann“ und „Karl“, der letztere die Förderschächte „Tiefbau Franziska“ und „Nr. VI“. Die gesammte Mannschaft beträgt über 4000 Mann, die jährliche Production beläuft sich auf über 7 Millionen Doppelcentner. Die Explosion erfolgte gleichzeitig in beiden Betrieben. In den Franziska-Schacht ist Donnerstag Nachmittag die ganze Belegschaft eingefahren. Um 9 1/2 Uhr vernahm man im vierten Horizont des Wilhelm-Fidger-Schachtes eine Detonation. Auf die beglückte Meldung fuhren sofort der Betriebsleiter, der Schichtmeister und ein Steiger ein, um die Strecke zu untersuchen. Rann 300 Meter vom Fällorte und 250 Meter tief angekommen, erfolgte eine weitere viel heftigere Explosion, welche den Betriebsleiter weit zurückschleuderte, den Schichtmeister und den Steiger sofort tödtete. Der Betriebsleiter wurde bräunt heraufgebracht, erholte sich rasch und kam zu der Ueberzeugung, daß die gesammte Belegschaft des Wilhelm'schen der Katastrophe zum Opfer gefallen war. Auf dem benachbarten Franziska-Schacht ist die Explosion gleichfalls beobachtet worden. Daher fuhren dort gleich Assistent Nagel und Steiger Stamm zu der Rettungsarbeit ein. Sie wurden gleichfalls von der zweiten Explosion erreicht, Nagel blieb sofort todt, Stamm wurde von der Rettungsmannschaft lebend aber schwer verletzt heraufgebracht und starb bald darauf. Ebenso wurde der bei der Rettungsaktion betheiligte Oberhauer Opjol, welcher die vierzigjährige Dienstzeit zurückgelegt hat, getödtet und noch zwei andere Rettungsmänner zählen zu den Opfern. Nach der zweiten Explosion um halb 11 Uhr fuhr der Assistent Bindas vom benachbarten Schacht VI, welcher von der Explosion verschont geblieben war, mit der gesammten Mannschaft in den Franziska-Schacht zur Fortsetzung der Rettungsaktion ein. Demselben gelang es, zwei Mann lebend, aber schwer verletzt heraufzubringen. Er setzte mit dem Steiger Elias und dem Oberhauer Havella die Rettungsarbeiten bis 4 Uhr früh fort und brachte noch zwei Tödtete herauf. Graf Heinrich

Parisch, der Besitzer der Werke, befindet sich bereits seit Anfang des vorigen Woche auf Schloß Solzan bei Karwin. Auf dem Johann-Schachte sind ebenfalls um 4 Uhr 550 Mann eingefahren. Um viertel 10 Uhr wurde auch hier die Explosion gehört, ebenfalls im Wilhelm-Ludwig-Fidger. Hier fuhr Bergath Grey persönlich mit der Rettungsmannschaft ein und fand 400 Meter vom Fällorte den ersten Todten, einen Schleppjungen. Drei andere Todte wurden durch die Gewalt der Explosion in den tieferen 7. Horizont geschleudert. Rann hatten die Rettungsarbeiten begonnen, erfolgte auch hier die zweite Explosion, die von ungeheurer Heftigkeit war, ohne jedoch der Rettungsmannschaft einen Schaden zuzufügen. Doch war ein weiteres Vordringen nicht möglich, und Bergath Grey mußte mit seiner Mannschaft den Rückzug antreten. Aus allen übrigen Horizonten rettete sich die Mannschaft rechtzeitig vor der zweiten Explosion. Die an der Explosionsstelle im Johann-Schachte arbeitenden 48 Mann waren sogleich todt. Auf dem Franziska-Schacht fehlen von den eingefahrenen 360 Mann bisher 150, die zweifellos todt sind. Von diesen sind erst 13 Todte geborgen. Dreizehn der Erretteten sind verwundet und wurden im Spital untergebracht. Gegen viertel 5 Uhr früh erfolgte eine dritte Explosion, welche einen jeden weiteren Rettungsversuch junichte machte, gegen 7 Uhr früh eine vierte, gegen 10 Uhr vormittags eine fünfte Explosion, was auf die fortgesetzte Entwicklung der Gase schließen läßt. Rann wurde die Schließung sämtlicher Schächte und Ventilationen angeordnet, um den Brand durch Luftabschluss zu ersticken, was mehrere Tage, vielleicht sogar noch längere Zeit erfordern dürfte. Bis dahin ist weder an eine Bergung der Leichen, noch an eine sonstige Rettungsaction zu denken. Vor etwa vier Jahren ereignete sich gleichfalls in den dem Grafen Heinrich Parisch gehörigen Johann-Schacht eine Explosion durch schlagende Wetter, welcher damals mehrere hundert Menschen zum Opfer fielen. Es währte acht Tage, ehe die Todten aus dem Schachte ans Tageslicht gefördert waren. — Sonntag Nachmittag fand unter überaus zahlreicher Betheiligung die Beerdigung von 16 bei dem Grubenunglück Verunglückten auf dem katholischen Friedhofe zu Karwin statt. Drei Verunglückte, die der evangelischen Confession angehören, wurden in Orlau bestattet.

Rußland. Mit welcher Frechheit die Spitzbuben im russischen Grenzgebiete bisweilen vorgehen, beweist ein Vorfall, der dem „Gesell.“ aus der russischen Stadt Kutno geschrieben wird. Kurz vor dem Dorfe Konkischen wurde dieser Tage ein Wagen, auf dem sich mehrere Kaufleute befanden, von einem Trupp Versteher in der Uniform der Grenztruppe angehalten. Der anscheinende Führer der Kosaken forderte die Reisenden auf, sich durchsuchen zu lassen. Das Zollamt sei davon in Kenntniß gesetzt, daß einer von ihnen solches Geld mit sich führe. Bei einem der Reisenden wurde eine bedeutende Summe, etwa 20000 Rubel, gefunden. Diese beschlagnahmte der Führer, ertheilte dem Eigenthümer eine Quittung und trug ihm auf, am nächsten Tage sich im Magistratsbureau in Kutno einzufinden, wo er sein Geld wiedererhalten werde, wenn es recht sei. Irigendwelcher Widerstand wurde von den Kaufleuten nicht geleistet, da die Soldaten ausnahmslos gut bewaffnet waren und der Eigenthümer des Geldes seiner Sache sicher war. Am anderen Tage wurde er freilich arg enttäuscht. Nachfragen ergaben, daß die Soldaten zweifellos Diebe waren, welche sich in die Uniform gesteckt hatten, um desto erfolgreicher ihrem Handwerk nachgehen zu können. Es ist üblich, daß die Grenzsoldaten nach Ableistung der Dienstpflicht ihre Uniformen an Tändler verkaufen, und diese geben sie an jeden, der einen annehmbaren Preis zahlt, wieder ab. In der Trockenkammer der Fabrik von rauchschwachem Pulver in Kasan fand eine Explosion statt, wobei sieben Arbeiter getödtet wurden. Die Gebäude sind zerstört.

(Eingefandt).

Der allbekannte Zauberer Max Grundmann veranstaltet heute Mittwoch Nachmittag 4 Uhr im Schützenhaussaale eine seiner beliebten Extra-Familiens- und Schüler-Vorstellungen, wöher wir ein Urtheil des Pirnaer Anzeigers reproduciren. Derselbe schreibt: „Die gestern Nachmittag von dem Salon-Wagler Max Grundmann im „Feldschützen“ veranstaltete Familien- und Schüler-Vorstellung hatte auch bei kleinen Welt viel Vergnügen bereitet. Mit dem Staunen

über die vorgezeigten Geschwindigkeitskunststücke verband sich noch die Freude über zahlreiche hübsche Spenden, welche der Zauberer Max Grundmann der jugendlichen Schaar noch in den Schooß warf. Der genannte Künstler hat sich durch sein ganzes Auftreten bei Jung und Alt ein gutes Andenken gesichert.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 18. Juni 1894.

Anwesend 13 Mitglieder. Entschuldigt fehlen die Herren Thomas und Hofmann.
1) Nach Erledigung einer internen Angelegenheit wird der Rathschluß, die Aufnahme einiger weiterer Parteien in das Lohnfuhrer-Collegium betreffend, zur gütlichen Aeußerung mitgetheilt. Das Collegium erklärt sein Einverständnis.
2) Dem Entwurfe eines Statuts, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirksgebammen des 37. Gebirgsbezirks betr., wird zugestimmt.
3) Das Gesuch der Nachwächter und Laternenwärter um Gehaltserhöhung findet im Sinne des Rathschlusses Berücksichtigung.
4) Schließlich werden einige Anträge gestellt in Bezug auf das Hausverwehen, betreffend der Straßenbeleuchtung und in einer Wege-sache.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau n. Bodenbach-Tetschen	Von Tetschen nach Schandau	Von Bodenb. nach Schandau
Vm. 2 8 III)	Vm. 6 22 *)	V. 7 30*) h. B.	V. 1 32	V. 1 36
- 6 10 I-IV	- 6 50	- 8 5 b. B.-T.	- 7 6	- 5 30
- 7 33 III)	- 7 10	- 10 44 - "	- 8 20	- 8 28
- 8 16 I-IV	- 8 5 †)	N. 12 10 - „ III	N. 12 5	- 10 28
- 9 12 *)	- 9 15	- 12 32 - B. III	- 4 28	N. 12 8
- 11 15 *)	- 9 35	- 2 1 - "	- 5 42	- 3 20
Nm. 12 51	- 11 25 III)	- 3 36 - B.-T.	- 7 9	- 4 29
- 12 56	- 11 46 III)	- 4 31 - B.	- 8 33	- 5 42
- 4 3	Nm. 12 20 †)	- 5 42 - " †)	- 6 -	- 7 09
- 5 6 †)	- 12 50	- 5 62 - " †)	- 8 36	- 8 36
- 5 16 *)	- 2 5 †)	- 9 6 - B.-T. *	- 9 45	- 9 45
- 6 13 III)	- 2 15	[1-4. Cl. n. b. B.	- 10 23	- 10 23
- 6 24 III)	- 3 10 *)	- 9 54 b. T. III)	- 11 45	- 11 45
- 6 30 †)	- 4 29	- 1 10 - B.	- 12 51	- 12 51
- 7 38 †)	- 4 30	V. 2 14 B.-T. "		
- 7 49	- 6 5 1-4			
- 7 54	- 7 50*) 1-4			
- 9 23 *)	- 9 6 III)			
- 10 23	- 11 45			
	Vm. 1 25 III)			

Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen nach Schandau	Von Sebnitz nach Schandau	Schandau Ankunft
früh 6 13	früh 5 10	früh 5 17	5 53
- 8 30	- 7 38	- 7 21	v. Neust.
Nachm. 12 28	Vm. 10 45	Vm. 10 3	7 57
- 3 41	Nm. 2 02	Nm. 2 8	10 39
- 6 35	- 4 55	- 4 21	2 44
- 10 03	- 8 25	- 8 15	4 57
b. Neust.	b. Neust.		8 51

Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt.

Schandau-Dresden.	Dresden-Schandau.	Von Schandau
Vorm. 6,-	Vorm. 6,-	Vorm. 8,- nach Leitmeritz,
" 8,15	" 7,-	" 10,25
" 10,40	" 8,-	Mittags 12,- " Tetschen,
Nachm. 1,-	" 9,-	Nachm. 12,35 " Leitmeritz,
" 2,40	" 10,-	" 1,45 " Aussig-Lobositz,
" 4,15	" 11,-	" 2,55 " Herrnskrottschen,
" 5,15	Nachm. 1,-	" 3,45 " Aussig,
" 5,45	" 3,-	" 6,15 " Tetschen.
" 6,45		

Von Königstein nach Schandau:
Vorm. 7,10, 9,50, 11,5, 11,50, Nachm. 12,55, 2,5, 2,55, 5,5, 7,5

Abfahrten des Dampfbootes

vom Hauptzollamt:		vom Bahnhof:	
V.-M	N.-M.	V.-M	N.-M.
5 50	3 45	6 10	4 -
7 5	4 10	7 30	4 30
7 45	4 55	8 5	5 15
8 45	5 30	9 10	5 45
9 20*)	6 -	9 35*)	6 20
10 25	6 10*)	10 45	6 25*)
10 56	7 20	11 12	7 30
11 50	7 40	N.-M. 12 10	7 50
N.-M. 12 25	8 35	12 50	8 45
1 20*)	8 55	1 30*)	9 5
1 40	9 35	2 -	9 20
2 35	10 10	2 45	9 55
3 10		3 30	10 25

*) Nur an Sonn- und Festtagen.

Sparkasse Schandau.

Geöffnet für Ein- und Auszahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Geöffnet: V. 9-1, N. 3-6 Uhr. **Fillale der Vereinsbank z. Pirna in Schandau.** Bade-Bankgeschäft u. Wechselstube. Geöffnet: V. 9-1, N. 3-6 Uhr. An-u. Verkauf v. Werthpapieren. Discontirung von Wechseln.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenverpachtung der Gemeinde Schönau soll nächsten Sonntag, als den 24. Juni 1894 nachmittags 3 Uhr in der Restauration „Zur sächs. Schweiz“ hieselbst auf's Meistgebot verpachtet werden.

Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.

Der Gemeinderath.
Otto Spring, G.-Vorstand.

Eine fast neue **Halbhaise** nebst sämtlichen **Küch-Utensilien** ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Zu erfrag. i. d. Exped. der Elbzitung.

Ludw. Durst, Reymten, Baiern
9 Pfd. Süßrahm-Tafelbutter ./. 9.90 bis ./. 10.35
9 Pfd. Voll. Tafelbutter ./. 10.50 bis ./. 10.80 frisch, fein und ranco.

Lampert's Pflaster.

Marko beste **Wund-, Heil-, Zug- und Magen-Salbe**, heilt schnell u. sicher. Schachtel 25 u. 50 Pfg. In allen Apotheken in Schandau, Königstein und Hohnstein.

Kinderrwagen, Fahrstühle

empfehle aus erster Hand zu den billigsten Preisen **H. Exner**, Korbmacherinstr. Schandau, Lindengasse.

Ein Posten von ca. 150 Pfd.

jährigem Schweizer-Käse,

im Geschmack nur etwas schärfer, verkaufe, um damit zu räumen, das Pfd. zu 50 Pfg. **Hermann Klemm.**

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke beim Landgericht Dresden ist nächsten Donnerstag bis Nachm. 3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Neu! Kaiser-Orchideenduft Hochf. Parfüm. Lieblingsduft des Kaisers. Allein-Depot bei Hrn. **Rich. Niehne.**

Ueberraschend in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Prug.**



Mack's Doppel-Stärke
Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.**

Jeder Versuch führt zu dauernder Beugung. Überall vorrätig zu 25 A. per Carton von 1/4 Kilo. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.** (Stg. 100/3.)

Die Buchdruckerrei von **Legler & Zeuner** empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Druckarbeiten** in sauberster Ausführung und zu den billigsten Preisen.

Der heutigen Nummer der „Sächs. Elbzg.“ liegt eine Extra-Beilage der „**Goldenen Eins**“ in Dresden-N. bei.

Sämmtliche am 1. Juli 1894 fälligen Coupons, Dividendenscheine und gelösten Werthpapiere lösen wir bereits von jetzt ab spesenfrei resp. zu bestmöglichen Coursen ein.
Schandau, im Juni 1894.

Filiale der Vereinsbank zu Pirna.

Privatimpfungen.

Zur Vornahme von Privatimpfungen aufgefordert, mache ich bekannt, daß ich mich bereit erklärt habe, Mittwoch, den 20. Juni in meiner Wohnung Privatimpfungen auszuführen.

Da nach der Königl. Sächs. ärztlichen Gebührentaxe vom 28. März 1889 das Honorar 3 bis 6 Mark beträgt, kann aus Standesrücksichten eine solche Impfung jedoch nicht unter 3 Mark vollzogen werden.

Dr. med. **Johannes Grosse**, Impfarzt.

Auktion.

Montag, den 25. d. M. Vorm. 9 Uhr wird **Badstraße Nr. 200** („Drei Rosen“) in **Schandau** das zum Nachlaß des Herrn **Duchdruckerbesitzer Zeuner** gehörige Mobiliar, bestehend in **Betten, Büchern, Möbeln u. Wirthschaftsgeräthen** öffentlich meistbietend versteigert.

Gleichzeitig kommt das betreffende

Hausgrundstück,

amtlich gewürdet mit 12500 Mark,

Mittags 11 Uhr mit zur Versteigerung.

Auktionator Hempel.

Vorschussverein zu Schandau, e. G. m. b. H.

Cassenstelle: Basteiplatz 246.

Haftsumme 365-400 Mark, Reservefonds 51441 Mark.

Wir verzinsen Baar-Einlagen auf Rechnungsbuch bis auf Weiteres rückzahlbar täglich ohne Kündigung mit 2

bei 1 monatlicher „ „ „ 3 1/2 %

„ 3 „ „ „ 3 1/2 %

„ 6 „ „ „ 4 %

auch in gesperrten Einlagebüchern mit 4 %

An- und Verkauf von Staatspapieren und Actionen.

Aufbewahrung von Werthpapieren.

Discontirung von Wechseln zu coulantem Bedingungen.

Krankenunterstützungs- u. Begräbniskassen-Verein der Parodie Reinhardsdorf.

Der besagte Verein mit seinem noch vorhandenen Vermögen ist vom 30. Juni l. J. ab in einen

„Begräbniskassen-Verein der Parodie Reinhardsdorf“

verwandelt.

Mit diesem Zeitpunkte hören alle Einsteuerungen in den Krankenunterstützungskassen-Verein und alle Unterstützungen aus denselben, die nicht schon vor diesem Zeitpunkte erforderlich geworden sind, auf.

Der Begräbniskassen-Verein besteht — bis auf Weiteres — in der bisherigen Weise fort.

Etwaige Reste der Vereinsmitglieder sind bis mit dem 30. Juni l. J. zu berichtigen. Reinhardsdorf, den 16. Juni 1894.

Der Vorsteher.

Feinst. Nizz. Speise-Oel, echten Weinessig

und **einfachen Essig**

empfiehlt

Adler-Apotheke z. Schandau.

Eine Oberstube

mit Kammer, Bodenlammer und Kellerraum kann zum 1. October bezogen werden.

Schneider Straße 129.

Eine freundliche Stube

mit zwei Kammern und Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition der Elbzitung.

Verloren wurde vom Stadtpark nach dem Markt ein **gutes Messer.**

Der ehliche Finder wird gebeten, diesen Fund gegen gute Belohnung beim Hausdiener Hotel „Kindenhof“ abzugeben.

Ein **Gummirock** mit Sammet-schwarz, abhanden gekommen. Geg. Belohnung in der Expedition der Elbzitung abzugeben.

Einem entflohenen

Kanarienvogel

bittet man gegen Belohnung beim Schmiede-meister **Johne** abzugeben.

Ein Kindermädchen

in Dienst, oder nur den Tag über gesucht bei **Frau Hauschild,** Poststraße.

Eine geübte Schneiderin

sucht für sofort **P. Sahnisch.**

Ein ordentliches, reinliches

Kindermädchen,

welches Ostern die Schule verlassen hat, wird baldmöglichst **gesucht.**

Zu erfragen in der Exped. der Elbzitung.

Schützenhaussaal.

Mittwoch, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr

Extra-Familien-Vorstellung

des bekannten Zauberkinners **Max Grundmann.**

Programme höchst amüsant.

Restaurant z. Schlosskeller,

Basteiplatz 147

empfiehlt seinen

vorzügl. kräftig. bürgerl. Mittagstisch.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Mädchens

wurden hocherfreut

Dr. **Hans Fischer**

Therese Fischer geb. Schulze. Leipzig, am 17. Juni 1894.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Regler & S. Zeuner in Schandau.



Krieger- u. Militär-Verein

f. Schandau u. Umgeg.

Der Militärverein zu **Ulbersdorf** wird nächsten Sonntag, den 24. Juni das **Beihfest** einer neuen Vereinsjahre abhalten. Auf ergangene Einladung hierzu werden die Kameraden ersucht, sich gedachten Tage vormittags 10 Uhr im Vereinslocal einzufinden, worauf der Abmarsch mit Musik nach dort stattfindet. Orden, Ehren- u. Vereinszeichen sind anzulegen.

Die Vorstände.

Wilhelmshöhe.

Heute Mittwoch



groses Schlachtfest.

Vorm. **Beilfleisch**, abends **Schweinsknöchel** mit **Sauerkraut** u. **Klößen**, fow. hochf. **Bratwurst**, wozu freundl. einladet **W. Boehr.**

Hänsler's Restaurant.

Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir bei dem Begräbnis meiner lieben und unvergesslichen Tochter

Emma

zu Theil wurden, drängt es mich, Allen hiermit herzlichst zu danken. Besonders Dank der lieben Schuljugend für ihre opfernde Liebe und die schönen Blumenspenden, mit welchen sie die Dahingefohlene ehrten. Herzlichen Dank Herrn Lehrer Hülse für den mit seinen Schülern ausgeführten Gesang, sowie für seine tröstenden Worte am Sarge der Entschlafenen, den Herren Trägern für das freiwillige Tragen zu ihrer letzten Ruhestätte, Herrn Pastor Grieshammer für seine uns Trost spendenden Worte am Sarge, sowie allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten für den schönen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein und sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren. Dir aber, Du theure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein frühes Grab nach.

Posteltwig, den 17. Juni 1894.

Die trauernde Mutter

Auguste verm. **Strohbad,**

im Namen aller Hinterlassenen.

Sonntag früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager im Vertrauen auf Gott ihrem Herrn unser innigstgeliebtes, herzensgutes

Gretchen

im Alter von 20 Jahren.

Dies zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten im tiefstem Schmerze hierdurch an

die trauernde Familie Pönicke.

Die Beerdigung der Entschlafenen findet heute Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Die letzten Accorde sind verhallt, das letzte Lied ist erklingen und die Zither der zarten Hand entsunken!

Am Sonntag Morgen, da die Natur nach bangen Wochen endlich wieder zu neuem Leben zu erwachen schien und so manches gebeugte Gemüth sich wieder aufrichtete, da musste unser theueres Mitglied

Fräulein Margarete Pönicke

für immer von uns scheiden, da schloss die liebe Jungfrau nach langem Leiden die müden Augen zum ewigen Schlummer.

Tiefbewegt stehen wir, die wir mit Dir, Du theuere Entschlafene, im kleinen Kreise der edlen Himmelstochter „Musik“ huldigen durften, an Deiner Bahre und weinen. Wie ein böser Traum erscheint's uns allen, dass Du nimmer mehr in unserer Mitte erscheinen, nie wieder Deiner geliebten Zither die seelenvollen Klänge entlocken, niemals mehr die Lippen zu fröhlichem, herzwinnenden Gesange öffnen sollst. Haben wir Dich doch alle Deines edeln Herzens, Deines goldreinen Gemüthes wegen so lieb gehabt, Dich, die niemanden je gekränkt.

Lebe wohl.

Für immer ruht Dein Bild in unseren Herzen, und so oft wir noch zum Saitenspiele versammelt sein werden, immer werden wir Deiner gedenken, deren Ohr nunmehr den ewigen Harmonien lauscht.

Leicht sei Dir die Erde!

Schlumm're sanft und süß dem grossen Auferstehungsmorgen entgegen! Schandau, im Juni 1894.

Die trauernden Mitglieder des „Zitherklubs.“

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Max Alexander Kretzschmar,

Director des Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbau-Verein, sagen nur hierdurch den tiefgefühltesten herzlichsten Dank. Schandau, Zwickau.

Julius Kretzschmar

nebst trauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich Oswin Hultsch,

Forstcandidat.

seit beinahe acht Jahren im Staatsforstrevier Reinhardsdorf thätig, fühlen wir uns veranlasst, allen seinen lieben Herren Collegen, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme im Leben sowie beim Hinscheiden so vielfach an den Tag gelegt, unsern **herzinnigsten Dank** auszusprechen. Insbesondere aufrichtigen Dank seinem Chef, Herrn Oberförster Linke nebst Frau Gemahlin, wo der Verschiedene liebevollen Familienanschluss gefunden, was ihm jederzeit sehr wohlgethan hat. Der liebe Gott möge allen für diese Liebe ein reiches Vergeltet sein.

Ottendorf, Juni 1894.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Extra-Beilage der „Goldenen Eins“.



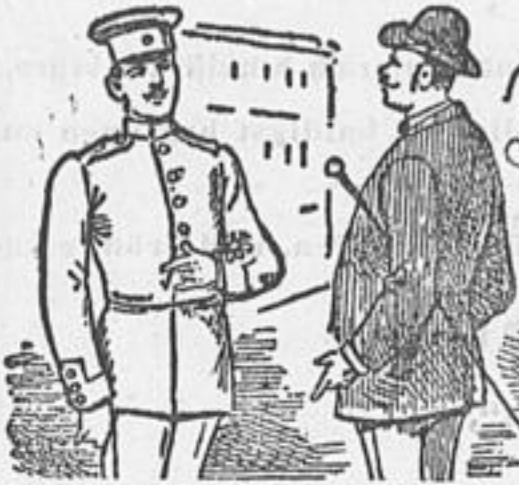
Tante: „Ei ei, was seh ich, Kunigunde!
 Schon wieder einen neuen Hut?
 Du richtest Deinen Mann zu Grunde,
 Und das bringt förmlich mich in Wuth!
 Nicht: O nein, ich richt' ihn nicht zu Grunde,
 Das, liebe Tante, schwör' ich Dir,
 Allein, er ist ein „Gold-Eins“-Kunde
 Und theilt, was er erspart, mit mir.“



Die Hufe wollen Sie verkaufen,
 Weil's Ihnen grad' an Geld gebracht?
 Da werden Sie vergeblich laufen,
 Denn alte Sachen lauft man nicht.
 Seitdem die „Gold-Eins“ neue Sachen,
 Erwief'nermaßen halb verschenkt,
 Pflagt jeder Trödler bloß zu lachen,
 Dem man 'was zu verkaufen denkt.“



„O weh, mein Beinkleid ist zerrissen,
 Seht bin ich aber aufgeschmissen.
 Ich kann nur gleich zum Trödler laufen,
 Und meine gold'ne Uhr verkaufen.“
 „Ach Unsinn, lieber Freund, sei helle
 Und geh' zur „Gold-Eins“ auf der Stelle,
 Dort kauft schon Hosen, sag ich Dir
 Für 3 Mark mancher Kavaller.“



Sie wundern sich, Herr Infanterist,
 Daß Hulda mir gewogen,
 Und daß sie mich als Civilist
 Gar Ihnen vorgezogen?
 Indes ich denk in meinem Sinn,
 Sie grämen sich nicht drüber,
 Da ich ein „Gold-Eins“-Kunde bin,
 So bin ich ihr halt lieber.“



Dieses Huhn ist delicia
 Und der Sect dazu pompös,
 Hier zu loben, scheint mir Pflicht,
 Freilich billig ist es nicht.
 Doch als „Gold-Eins“-Kunde spart
 Man das Geld auf leichte Art.“



Da geht er hin, stolz wie ein Lord —
 Der treibt die Eleganz als Sport,
 Und selbst ein Blinder merkt dem Mann,
 Den seinen „Gold-Eins“-Kunden an.“



Dame: Ah, was seh ich! Zu Civil?
 Nein, Herr Leutnant, wie gentil!
 Leutn.: Ach, nicht wahr, hochlegant!
 „Gold'ne Eins“ mein Lieferant.“



Sieh, Arthur, welch ein schöner Mann!
 Zög der sich „Gold-Eins“-Kleider an,
 Dann müßten alle Herr'n auf Erden,
 Von Eifersucht gepeinigt werden.“

„Goldene Eins“

Grösstes, billigstes u. reellstes Herren- u. Knaben-Kleider-Etablissement Dresdens.

I. u. II. St., 1 Schloßstraße 1, Ecke Altmarkt, 1 Schloßstraße 1, I. u. II. St.

Die „Goldene Eins“ ist heute trotz aller Concurrenz das grösste, billigste und auf's Reichhaltigste assortirte Etablissement

fertiger Herren- und Knabenkleider Dresdens,

einzig und allein in seiner Art dastehend, und kann Jedermann — Reich und Arm — zur Beschaffung gediegener fertiger Herren- und Knaben-Kleidung empfohlen werden.

Nachdem das Confectionshaus zur „Goldenen Eins“ vor 2 Jahren in Folge des stetig wachsenden Zuspruchs durch Hinzunahme der 2. Etage die Geschäftsräume erweitern mußte, ist jetzt abermals die Nothwendigkeit vorhanden, durch Hinzunahme der 3. Etage das Etablissement zur „Goldenen Eins“, welches sich der Gunst des verehrten Publikums seit seinem Bestehen mit stets steigendem Erfolge erfreut, entsprechend zu vergrößern.

Diese abermalige Vergrößerung soll vor Allem dem Uebelstande abhelfen, daß, wie es bis jetzt des Oefteren vorkam, ein Theil der geehrten Käufer infolge des steten Andranges entweder längere oder kürzere Zeit warten oder ohne den so gern in dem Etablissement bewirkten Einkauf haben machen zu können, weggehen mußte.

Bei dieser Erweiterung des Etablissements zur „Goldenen Eins“ sollen auch die bisherigen Lokalitäten der 1. und 2. Etage vollständig renovirt werden, um den Aufenthalt baselbst, welche, was Großartigkeit und Reichhaltigkeit der Geschäftsräume anbelangt, schon jetzt in ihrer Art zu einer Sehenswürdigkeit Dresdens gehörten, auch zu einem für das laufende Publikum angenehmen zu gestalten.

Die von dem verehrten Publikum Dresdens, wie auch der entfernteren Theile der Provinz der „Goldenen Eins“ erwiesene Gunst verdankt dieselbe einzig dem Umstande, daß sie bei der denkbar größten und jedem Geschmack Rechnung tragenden Auswahl stets die solidesten Waaren führt, treulich seiner Devise:

„Grosser Umsatz — kleiner Nutzen“,

auch die billigsten Preise stellt.

Der zu der erneuten Vergrößerung Anlaß gebende, von Tag zu Tag sich mehrende Zuspruch beweist am besten, welche Beliebtheit und welches Vertrauen sich die Firma errungen.

Um mit der Vergrößerung und Renovirung der Geschäfts-Lokalitäten baldigst beginnen zu können, muss vorerst

das riesige Lager fertiger Waaren,

bestehend aus nur besseren fertigen Herren- und Knabenkleidern, geräumt werden, und eröffne zu diesem Zweck mit dem heutigen Tage einen aussergewöhnlichen

„Räumungs-Ausverkauf“

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, so dass Jeder

„Ein Unrecht gegen sich selbst begeht“,

wenn er nicht in der „Goldenen Eins“, da ihm Ungewöhnliches,

„bisher noch nicht Dagewesenes“

geboten wird, seinen Bedarf deckt.

Der Räumungs-Ausverkauf beginnt von heute ab und werden verkauft:

Srn.-Pafelots, fr. 12-20, jezt nur v. M. 7 an,	Herren-Anzüge, fr. 18-26, jezt nur v. M. 10 an,	Burschen-Anzüge, fr. 12-16, jezt nur v. M. 7 an
Srn.-Pafelots, fr. 18-26, jezt nur v. M. 10 "	Herren-Anzüge, fr. 25-35, jezt nur v. M. 14 "	Burschen-Anzüge, fr. 14-25, jezt nur v. M. 10 "
Srn.-Pafelots, fr. 25-35, jezt nur v. M. 14 "	Herren-Anzüge, fr. 30-50, jezt nur v. M. 19 1/2 "	Burschen-Pafel., fr. 10-14, jezt nur v. M. 4 1/2 "
Srn.-Pafelots, fr. 35-48, jezt nur v. M. 19 1/2 "	Herren-Joppen, fr. 4-6, jezt nur v. M. 1 "	Burschen-Pafel., fr. 14-20, jezt nur v. M. 8 "
Schwaloffs, Havelocks, fr. 18-40, j. nur v. M. 10 "	Herren-Jaquettes, fr. 5-9, jezt nur v. M. 4 "	Knaben-Anzüge, fr. 3-5, jezt nur v. M. 1 1/4 "
Herren-Hosen, fr. 3-6, jezt nur v. M. 1 "	Herren-Jaquettes, fr. 8-12, jezt nur v. M. 5 3/4 "	Knaben-Anzüge, fr. 4-6, jezt nur v. M. 2 1/4 "
Herren-Hosen, fr. 5-9, jezt nur v. M. 2 1/4 "	Herren-Jaquettes, fr. 10-18, jezt nur v. M. 7 "	Knaben-Anzüge, fr. 5-9, jezt nur v. M. 4 "
Herren-Hosen, fr. 8-12, jezt nur v. M. 4 "	Schlafröcke, fr. 14-40, jezt nur v. M. 8 "	Knaben-Anzüge, fr. 9-14, jezt nur v. M. 6 "
Herren-Hosen, fr. 10-18, jezt nur v. M. 6 1/2 "	einzelne Westen, fr. 4-7, jezt nur v. M. 1 1/4 "	Knaben-Pafelots, fr. 6-10, jezt nur v. M. 2 1/2 "
Seidene Westen, fr. 6-12, jezt nur v. M. 2 "	Burschen-Anzüge, fr. 5-8, jezt nur v. M. 3 "	Knaben-Pafelots, fr. 10-18, jezt nur v. M. 4 "
Herren-Anzüge, fr. 13-20, jezt nur v. M. 7 1/2 "	Bursch.-Anzüge, fr. 7 1/2-13, jezt nur v. M. 4 1/2 "	

Schwarze Röcke — Fracks — Kellner-Jacken — einzelne Knaben-Hosen zu und unter dem Selbstkostenpreise.

Dieser Räumungs-Ausverkauf bietet eine seltene Gelegenheit und lohnt es sich sogar, größere Parteen einzukaufen, um dieselben an seine Bekannten weiter zu verkaufen, da die Preise derartig niedrig notirt sind, dass sie für Jedermann, selbst bei den beschränkten Mitteln, zu erlangen sind.

Die „Goldene Eins“ führt nur gute, von freien Schneidern verfertigte reelle Waaren, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, in Größen für Baby bis zum stärksten Mann, in einer Eleganz, Gediegenheit, sowohl was Qualität, Geschmack, als Muster anbetrifft, so daß nicht allein der einfachste Mann, sondern auch der verwöhnteste Cavalier überrascht sein muß.

Der Verkauf geschieht nur gegen Kasse zu festen Preisen und ist Umtausch jederzeit gestattet.

Um der auswärtigen Kundschaft diesen Gelegenheits-Einkauf besonders vorthelhaft zu machen, soll auch bei diesem Räumungs-Ausverkauf, beim Einkauf von Waaren im Betrage von Mark 20 an bis 25 Kilometer im Umkreis, jedem Käufer an der Kasse das Retourbillet III. Klasse bei Vorzeigung desselben, zurückgezahlt werden.

Die Wiederverkäufer werden höflichst ersucht, von nun ab ihren Bedarf nur morgens von 7 1/2-9 1/2 Uhr zu decken. Rückklappen werden zu jeder Plege gratis abgegeben, auch können Auswahlsendungen in der Stadt während des Räumungs-Ausverkaufs nicht gemacht werden, dagegen geschieht der Versandt nach Auswärts prompt, wie bisher, gegen Nachnahme des Betrages.

„Goldene Eins“

Inhaber: Georg Simon.

I. u. II. St., 1 Schloßstraße 1, Ecke Altmarkt, 1 Schloßstraße 1, I. u. II. St.

Einziges Geschäft am hiesigen Plage, welches zu solch billigen Preisen verkauft. — Forscht vor Nachahmungen! —